

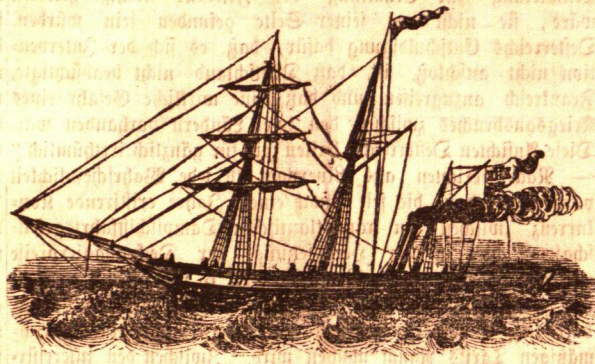
# Niemeler Dampfboot.

N<sup>o</sup> 134.

Sonnabend,

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 3 Mark,  
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten  
3 1/2 Mark  
Für Rußland 3 Rubel pro halbes Jahr.



1875.

den 12. Juni.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpos-Spaltheile von Abonnenten  
mit 15 N.-Pf., von Nicht-Abonnenten  
und Auswärtigen mit 20 N.-Pf. berechnet.  
Reclamen pro 1spaltige Pettizeile 25 N.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nachmittag  
2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 10 N.-Pf.

## Tages-Chronik.

Den 12., Vorm 11 Uhr bei Kreisbaumeister Meyer  
Submission wegen Brückenbauten zur Entwässerung der  
Schlappschill.

## Der Schweizer Bundesrath und die Berner Regierung.

Der zwischen dem Schweizerischen Bundesrath und den  
Berner Kantonalbehörden wegen der Maßregeln, welche die  
Berner Regierung gegen die renitenten jurassischen Priester  
ergriffen hat, ausgebrochene Staatskonflikt hat in Folge der  
letzten Verfügung des Bundesraths einen ungemein scharfen  
und bedenklichen Charakter angenommen. Zum Verständniß  
der Sachlage ist es nothwendig, einen raschen Blick auf die  
Stadien, welche diese Angelegenheit bisher durchlaufen hat,  
zu werfen. Die „Post“ schreibt hierüber:

Am 28. Januar 1873 wurde auf Antrag Berns der  
Bischof von Basel Eugen Lachat, zu dessen Diöcese u. A. auch  
die katholischen Gemeinden des Cantons Bern gehörten, wegen  
Maßregelung der Pfarrer, welche das Unfehlbarkeitsdogma  
nicht anerkannten, von der Diöcesanconferenz seines Amtes ent-  
setzt. Gegen diesen Beschluß protestirten 97 Geistliche des  
Bernischen Jura in einer an die Berner Regierung gerichteten  
schriftlichen Erklärung, in welcher die Absetzung des Bischofs  
für ungesetzlich erklärt wurde. Darauf hin erfolgte zunächst  
die Suspension der protestirenden Priester; ein vermittelnder  
Antrag, die Diöcesanangelegenheit dem Bundesrath zu über-  
weisen, wurde vom großen Rathe des Cantons Bern abgelehnt;  
am 15. September sprach der Appellations- und Cassations-  
hof von Bern die Absetzung der 69 in ihrer Reue befeh-  
ligten Priester aus. Eine Verordnung über Reuebefeh-  
lung der erledigten Pfrerstellen wurde von der Regierung erlassen  
und eine durchgreifende Regelung der Beziehungen der katho-  
lischen Kirche zu den weltlichen Autoritäten in Angriff ge-  
nommen. Die Geistlichen setzten ihren Widerstand indessen  
fort, und ihre Agitationen verhehlten nicht, unter der dem  
französischen Sprachgebiet angehörigen fanatischen Bevölke-  
rung des Jura eine Aufregung hervorzurufen, die sich in  
sehr ernsten Aufrührungen und Gewaltthaten Luft machte, so  
daß die Berner Behörden sich sogar zur Anwendung von  
militärischen Maßregeln entschließen mußten. Indessen war  
an eine Wiederherstellung geordneter Zustände, so lange den  
abgesetzten Geistlichen die Möglichkeit blieb, ihre Wüthereien  
fortzusetzen, nicht zu denken. Unter diesen sehr ersten Um-  
ständen that die Berner Regierung den Schritt, der später  
zu dem Conflict zwischen ihr und dem Bundesrath geführt  
hat: sie verfügte am 31. Januar 1874 die Ausweisung der  
renitenten Geistlichen für so lange, bis dieselben ihren Pro-  
test zurückgenommen haben würden, unterlagte die Processionen  
und Wallfahrten zu den ausgewiesenen Geistlichen und er-  
nannte ihrerseits eine Anzahl von Pfarrern im Jura. Her-  
vorzuheben ist noch, daß die Absetzung der Priester und die  
zur Aufrechterhaltung der Ordnung verfügten Maßregeln aus-  
drücklich die Zustimmung des Bundesraths gefunden hatten,  
indem die darauf bezüglichen von den renitenten Geistlichen  
und den Kirchengemeinden im Jura eingereichten Beschwerden  
vom Bundesrath am 15. November 1873 einmüthig ver-  
worfen wurden. Begründet war die Abweisung damit, daß  
eine Beschränkung des Rechts freier Ausübung des Gottes-  
dienstes durchaus nicht vorliege, da ja die Regierung Privat-  
gottesdienst zulasse. Auch dem Ausweisungsdecrete gegenüber  
nahm die Bundesbehörde Anfangs keineswegs eine Haltung  
ein, die auf eine Mißbilligung der Maßregel schließen ließ,  
bei deren Verfügung übrigens auch die Berner Regierung  
in keiner Weise ihre verfassungsmäßigen Befugnisse über-  
schritten hatte.

Eine andere Frage war es, ob die Maßregel den Be-  
stimmungen der am 29. Mai 1874 in Kraft getretenen re-  
vidirten Bundesverfassung entsprach. Ein Erkenntniß des neuen  
Bundesgerichts legte die bezüglichen Verfassungsbestimmungen  
in einem der Aufrechterhaltung der Ausweisung keineswegs  
günstigen Sinne aus. Verfassungsmäßig war daher der Bun-  
desrath ganz in seinem Rechte, wenn er, in Folge der gegen  
die Berner Regierung von ultramontaner Seite erhobenen  
Beschwerden, dieselbe aufforderte, sich darüber zu erklären, ob  
sie die Ausweisung der renitenten Priester aus ihren Amts-  
bezirken noch wolle forbestehen lassen, und, im Falle der Be-  
jahung, sich über die Gründe auszusprechen, welche nach ihrer  
Ansicht die fernere Aufrechterhaltung der Maßregel notwen-  
dig machten. Der Beschluß des Bundesraths war in der  
Form milde und rücksichtsvoll; die Rechtsfrage blieb unberührt.  
Der Bundesrath erbat sich nur Auskunft über die Ansicht und

Absichten der Regierung. Die Möglichkeit war ja immer  
vorhanden, daß er in Folge der geforderten Auskunftserthei-  
lung sich zu einer Billigung des Verhaltens der Berner Re-  
gierung entschließen werde.

Indessen, wie milde auch die Form war, so mußte doch  
in der Schweiz Jedermann, daß der Beschluß nur die Ein-  
leitung zu weiteren die Haltung der Berner Regierung in  
dem Kampfe gegen die Hierarchie desavouirenden Maßregeln  
sein sollte. Es war kein Geheimniß, daß einem Theile der  
Liberalen selbst die Energie der Berner Regierung unbefähig  
war, und daß zwischen der ultramontanen und entschieden  
antultramontanen Strömung eine mittlere Richtung Geltung  
zu gewinnen suchte, die etwa in dem Verhalten der Italienischen  
Regierung das Ideal einer guten Kirchenpolitik sieht, und zu-  
frieden sein würde, wenn es gelänge, einen einigermaßen er-  
träglichen modus vivendi zwischen der Schweiz und der  
Curie anzubahnen.

Die Befürchtungen welche sich an dem ersten Erlaß des  
Bundesraths knüpften, haben sich im weiteren Verlauf der  
Angelegenheit als gerechtfertigt erwiesen. Unter dem 31. Mai  
erging die Aufforderung an die Berner Regierung in einer  
bestimmten Frist — binnen 2 Monaten — das Ausweisungs-  
decret zurückzunehmen.

Die Berner Regierung hat bekanntlich gegen den Beschluß  
des Bundesraths den Refus an die Bundesversammlung  
angekündigt. Die Entscheidung der Bundesversammlung wird  
voraussichtlich von maßgebender Bedeutung sowohl für die  
Entwicklung der Schweizer Bundesverhältnisse, wie der Kir-  
chenpolitik werden.

## Deutsches Reich.

△ Berlin, 9. Juni. Der Entschluß des Erzherzogs  
Albrecht von Oesterreich dem Deutschen Kaiserpaare in Gms-  
und Goblitz einen Besuch abzustatten, hat nicht nur in Hof-  
kreisen sondern auch in der politischen Welt eine ungetheilte  
Genugthuung hervorgerufen. Wenn es bis dahin noch zweifel-  
haft war, ob Kaiser Wilhelm im Laufe dieses Jahres eine Be-  
gegnung mit dem Kaiser Franz Joseph haben werde, so scheinen  
diese Zweifel nunmehr beseitigt zu sein. Die Kaiserin von  
Oesterreich pflegt bekanntlich den Sommer in Jchl zu zubrin-  
gen, woselbst Kaiser Wilhelm auf der Tour nach Gastein in  
früheren Jahren schon öfter Gelegenheit nahm, sie zu begrüßen.  
Eine solche Begrüßung wird auch in diesem Jahre aller Wahr-  
scheinlichkeit nach wiederum stattfinden und der Kaiser von  
Oesterreich dabei zugegen sein. Selbstverständlich wird der  
Besuch einen ganz familiären Charakter tragen und der  
Deutsche Kaiser von Niemand anders als seinem Vadegefolge  
begleitet sein. Der Aufenthalt in Jchl soll auf etwa zwei  
Tage berechnet und vorläufig innerhalb der Zeit vom 10. bis  
15. Juli in Aussicht genommen sein. Der Kuraufenthalt in  
Gastein wird voraussichtlich diesmal einen etwas kürzeren Um-  
fang haben, weil in dem Herbstprogramme des Kaisers einige  
Veränderungen gegen sonst nöthig geworden sind. Die im Zu-  
sammenhange mit dem noch immer im Auge gehaltenen Ita-  
lienischen Reiseprojekte stehen.

\* Die Berufung des Gymnasialdirectors Dr. Bonitz als  
vortragender Rath für das höhere Unterrichtswesen im Kultus-  
ministerium hat zu verschiedenen Vermuthungen Betreffs bevor-  
stehender Veränderungen geführt; die insbesondere das bis-  
herige Verhältniß des Realcultuswesens zu den Gymnasialan-  
stalten berühren. Wenn in sachmännigen Kreisen auch zuge-  
geben wird, daß Herr Dr. Bonitz ein lebhafter Bertheliger  
und Förderer der klassischen Bildungsmittel und den Real-  
schulen eine mehr sekundäre Bedeutung beimißt, so liegt, wie  
wir hören, andererseits doch kein Grund vor, den bisherigen  
Zustand etwa durch ein Regulativ bedroht zu hoffen. Es hat  
wie uns mitgeteilt wird, von beteiligter Seite nicht an In-  
terpellationen über diesen Gegenstand gefehlt, auf die Herr  
Dr. Bonitz stets die Versicherung ertheilte, daß er nichts im  
Wege der Verfügung abzuändern gedenke, sondern Alles der  
Gesetzgebung überlassen werde. Bekanntlich bleiben übrigens  
die Geschäfte dieser Rathsstelle bis zum 1. October noch in den  
Händen des Geh. Rathes Dr. Wiese und ist es wie wir hin-  
zufügen können, irthümlich, wenn gemeldet wird, daß Dr.  
Bonitz schon jetzt zu den Ministerialberatungen hinzugezogen  
werde. Richtig ist nur, daß er in einzelnen Fällen vom Kul-  
tusminister privatim um seinen Rath gebeten und mit dem-  
selben gehört worden ist; eine amtliche Theilnahme seinerseits  
an den Geschäften findet bisher in keiner Weise statt.

\* Die vom Abg. Windthorst (Meppen) überreichte  
Interpellation lautet wörtlich: „Unter Bezugnahme auf die  
allgemein bekannten Verhandlungen im Deutschen Reichstage

und im Hause der Abgeordneten über die Vollziehung der  
Gefängnißstrafe, erlaube ich mir die gehorsamste Anfrage an  
die königliche Staatsregierung zu richten: ob und welche  
Anordnungen in Beziehung auf den Vollzug der Gefängniß-  
strafe nach Erlaß des Deutschen Strafgesetzbuchs insbesondere  
in Beziehung auf die Beschäftigung und Selbstbeschäftigung der  
Gefangenen erlassen worden sind.

\* Während der heutigen Sitzung des Abgeordneten-  
hauses erschien auf der Tribüne der Abgeordneten, der Senator  
Carl Schurz. Später verweilte derselbe auch längere Zeit in  
der Restauration des Hauses in sehr lebhaftem Verkehr mit  
den Abgeordneten, namentlich den Herren Dr. Kapp, Franz  
Duncker, Dr. Petri, Dr. Schlegler u. s. w.

\* Der Wirkliche Legationsrath Dr. Regidi wird dem-  
nächst seinen längeren Urlaub antreten, der durch die in letz-  
ter Zeit wiederholt vorgekommene Erkrankung desselben gebo-  
ten ist. In Bezug auf die Angelegenheit wegen des Pres-  
bureaus im Auswärtigen Amte hören wir, daß es vorläufig  
während der jetzt beginnenden saison morte bei den gegen-  
wärtig getroffenen Einrichtungen verbleiben soll, nach denen  
jede Verbindung des Auswärtigen Amtes mit der Presse in  
politischen Dingen abgebrochen ist, und nur auf den Verkehr  
mit dem Deutschen Reichsanzeiger beschränkt bleiben soll.

\* In der Umgebung des Fürsten Bismarck während  
seines Aufenthalts in Varzin wird sich vorläufig, wie wir hö-  
ren, nur der Assessor Graf zu Eulenburg befinden, der sich in  
diesen Tagen dorthin begiebt. Geheimer Legationsrath Dr.  
Bucher, welcher sich in Folge der dienstlichen Anstrengungen  
in einem nervös sehr aufgeregten Zustande befindet, wird sich  
zunächst in ein Süddeutsches Bad begeben, um eine anhaltende  
Kur in Anwendung zu bringen, und erst später, vielleicht im  
Monat August, dem Reichskanzler nach Varzin folgen.

\* Die heikle Frage der Tarifermäßigung resp. Regu-  
lierung der Eisenbahnfrachten scheint durch Selbsthilfe der  
Eisenbahngesellschaften wenn auch nicht gerade ihre Lösung  
doch eine wesentliche Förderung zu finden. Nach der im vor-  
gen Jahre theilweise eingetretenen Erhöhung der Frachten um  
20 Procent zeigte es sich bald, daß die Bahnen damit nicht  
nur keinen Vortheil erzielt, sondern, daß sie ihre Einnahme  
im Gegentheil verringert hatten. Einzelne Eisenbahngesell-  
schaften, namentlich Rheinisch-Westfälische setzten daher im Früh-  
jahr sofort die Frachtlage für Massen-Artikel auf den alten  
Satz herab. Das Resultat dieser Maßregel war ein glän-  
zendes. Es handelte sich aber im Weiteren auch darum, die  
gewaltige Kraft- und Zeitverschwendung zu paralysiren, die  
durch den Rücktransport leerer Fahrzeuge verursacht wird.  
Von Seiten der Hanselstädte wurde darauf aufmerksam gemacht,  
daß Englische und namentlich Amerikanische Bahnen das Sy-  
stem befolgen, Rückfrachten unter bestimmten Bedingungen zu  
bedeutend ermäßigten Preisen zu befördern. Diesen Hinweis  
hat sich zunächst wiederum die Köln-Mindener Bahn zu Nutze  
gemacht und bestimmt, daß Massengüter nicht unter 5000 Kilo-  
gramm zur Hälfte der Tariffake als Rückfracht befördert werden  
sollen, soweit sonst leergehende Wagen disponibel sind. Das  
Resultat ist ein günstiges und es steht zu erwarten, daß an-  
dere Bahnen diesem Beispiel bald folgen werden.

## Oesterreich.

Wien, 8. Juni. Die Verhandlungen mit Ungarn wegen  
Revision des Zoll- und Handelsbündnisses werden, nachdem  
die Regierung sich bereit erklärt hat, „jederzeit“ in dieselben  
einzutreten, nun bald in Fluß kommen müssen. Nach einer  
Mittheilung des Ungarischen Lloyd sollen die Ungarischen  
Vertreter sogar schon am nächsten Montag in Wien eintreffen  
um die Beratungen zu beginnen. Ungarn soll nach derselben  
Quelle bereits einen vollständigen Revisions-Entwurf besitzen,  
der vom Handelsministerium ausgearbeitet wurde, nun dem  
Finanzminister zur Begutachtung vorliegt, um sodann in  
einer gemeinsamen Conferenz beider Ministerien definitiv ver-  
einbart zu werden. Ueber den Inhalt dieses Revisions-Ent-  
wurfs verrieth das Ungarische Blatt nur, daß er einen Vor-  
schlag über die Einhebung der Verzehrungssteuer enthalte,  
„welcher einen betriebsgebenden Abschluß der Verhandlungen  
wesentlich fördern dürfte.“ Auch Horn, der Ungarische Staats-  
secretär, bestätigte in seiner am Sonntag gehaltenen Wahl-  
rede, daß die Verhandlungen über das Zoll- und Handels-  
bündniß in allernächster Zeit beginnen werden.

— Das Märchen des „Gsch“, daß die Regierung den  
Bischofskandidaten einen Revers über Beobachtung der staat-  
lichen Gesetze abfordere, wird heute von einem intimen  
Collegen des „Gsch“, dem „Waterland“, vernichtet. Das  
„Waterland“ erklärt die Nachricht, obgleich sie „nicht an innerer  
Unwahrscheinlichkeit leide“, doch als unbegründet. Gleichzeitig

melbet das feudale Organ, daß Dr. Hais, gewesener Seminar-Director von Budweis, zum Bischof von Königgrätz ernannt worden sei. Der Gerannte wurde vom Cardinal Schwarzenberg tertio loco vorgeschlagen. Eine andere, in einem Böhmischen Provinzialblatt vorliegende Nachricht nennt jedoch Dr. Lawrin, Hofcaplan, Instituts-Director und Professor des Decretalenrechtes, als neuen Bischof von Königgrätz. Das „Vaterland“ will seine Nachricht von eingeweihter Seite empfangen haben.

### Frankreich.

Paris, 7. Juni [Special-Correspondenz.] In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung hat der Präsident Herzog von Audiffret Pasquier seiner Antipathie gegen den Bonapartismus wieder einmal lauten Ausdruck gegeben. Er eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten: „Zu meinem Bedauern muß ich Ihnen den Tod des Grafen von Remusat mittheilen, dessen Verlust sowohl in der Nationalversammlung als im Lande empfindlich gefühlt wird. In allen Aemtern, die er bekleidete, war er Verteidiger der liberalen Ideen. Das Kaiserreich erwies ihm die Ehre ihn zu proskribiren (lebhafter Applaus auf der Rechten), aber 20 Jahre später konnte er seine Kräfte für die Befreiung des Vaterlandes einlegen. In der Philosophie gehörte er der spiritualistischen Schule an.“ Dieser Gegenstand zwischen dem eben erst mit großer Majorität wiedergewählten Kammerpräsidenten und dem Episcopus sowie einem großen Theile des Cabinets ist bezeichnend.

— Gestern ist Herr Thiers das bereits mehrfach erwähnte Geschenk des Deutschen Kaisers, eine kostbare Ausgabe der Werke Friedrich's des Großen, welche niemals in den Buchhandel gekommen ist, durch den Deutschen Botschafter Fürsten von Hohenlohe überreicht worden. Vielleicht interessirt Einiges über die Vorgeschichte dieses werthvollen Präsents. Thiers hatte dem General von Manteufel zur Erinnerung an die Zeit, als der Letztere kommandirender General der Oskupationsarmee war und als Beweis der Anerkennung für die geschickte Handhabung seines schwierigen Postens im vorigen Jahre seine „Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs“ überreicht. General von Manteufel hierüber erfreut beschäftigte sich lebhaft mit dem Gedanken, was er dem alten Herrn als Gegengeschenk übersenden könne. Er schrieb an Herrn Thiers: „Ich habe Nichts produziert und war deshalb sehr in Verlegenheit. Mir fielen jedoch die Werke Friedrich's des Großen ein und ich sprach mit S. M. dem Kaiser, welcher sich beeilte, mir ein Exemplar derselben als einen Beweis seiner besonderen Achtung für Sie darzubieten.“ So ist also Kaiser Wilhelm nur der indirekte Urheber des Geschenks. — Der Minister des Handels und des Ackerbaues veröffentlicht eine amtliche Statistik über den gesammten Handel Frankreich's in den Jahren 1864 bis 1874, welche von Neuem beweist, das Frankreich's Prosperität trotz aller Mißgeschicke der letzten Zeit im Wachsen geblieben ist. In den sechs Jahren des Kaiserreichs von 1864 bis 1869 stieg der Import und Export von 5452 Millionen auf 6228 Millionen und selbst 1870 fiel diese Summe nur auf 5669 Millionen. In den Jahren 1871 bis 1874 erhob sich die Gesamtsumme von 6439 auf 7627 Millionen. Der Umstand, daß in den letzten vier Jahren der Handel so enorme Dimensionen angenommen hat, wird von den Republikanern als Zeichen dafür angesehen, daß die jetzige Regierungsform selbst auf materiellem Gebiete für das Land von größerem Nutzen sei, als die frühere und überhaupt jede monarchische. Der nationalen Thätigkeit, Handel und Verkehr werde dadurch ein starker Antrieb und Vertrauen gegeben, daß sich alle Bürger für den Gang der öffentlichen Angelegenheiten verantwortlich fühlen u. — Die Frage wegen Wiedereinführung der Almoseniers in die Armee ist definitiv entschieden. Es wird ein Großalmosenier mit 6000 Frs. Gehalt, ferner für jedes Armeekorps ein Korpsalmosenier mit 4000 Frs. Gehalt instituiert werden. Sodann werden in den einzelnen Kadres noch sogenannte Titularalmoseniers und schließlich zu deren Unterstützung Hilfsalmoseniers angestellt, denen gestattet ist, noch ein Nebenamt zu übernehmen. Es ist damit die unter dem Kaiserreich herrschende Einrichtung gänzlich wiederhergestellt worden. — Der Staatsrath hat sich in mehreren Sitzungen mit dem Tunnelbau unter dem Kanal beschäftigt. Obgleich derselbe im Ganzen mit dem Projekte einverstanden war, konnte er doch nicht zu einem bestimmten Entschlusse kommen. Er hat deshalb den Oberingenieur der Brücken und Chaussées, Collignon, beauftragt, die Materie zu studiren und demnächst einen Bericht darüber vorzulegen.

### England.

London, 7. Juni. [Special-Correspondenz.] Nachdem die Englische Presse in der letzten Zeit ihren Vorn über die angebliche Aggressivpolitik Deutschlands ausgesprochen, kommt jetzt auch die Reihe an Oesterreich. In einem Artikel der „Morning Post“ über die jüngste Krise heißt es: Oesterreich schloß sich Rußland und England in ihrer Intervention zwischen Deutschland und Frankreich nicht an. Es stellte sich thätig auf Seiten Deutschlands in der jüngsten Krise. Wir brauchen das Verhalten Oesterreichs in dieser Angelegenheit nicht zu streng zu kritisiren. Oesterreich befindet sich in seiner allzu angenehmen Lage. Den Frieden wünschend und ihn vor allen Dingen brauchend, hat es zum nächsten Nachbar eine ausnahmsweise starke, von Gewissenszweifeln wenig geplagte und bis zu den Zähnen bewaffnete Macht. Natürlicherweise wünscht es einen solchen Nachbar nicht zu beleidigen. Es hat an seine 12 Millionen Deutsche zu denken und muß sich hüten, keinen Vorwand dafür zu liefern, daß dieselben reklamirt und opprobriert werden. Oesterreich sah ohne Zweifel, daß Rußland und England durch ein Zusammenhandeln im Stande sein würden, den Frieden zu sichern und daß es durch eine Nichtbetheiligung an den Unterhandlungen seine Beziehungen mit Deutschland bessern und noch die Vortheile eines Vorüberziehens der Kriegswolke ein-

heimsen dürfte. Oesterreich mag die Sympathie zwischen sich und Deutschland gestärkt haben, aber auf Kosten einer Entfremdung derjenigen mit Rußland. Oesterreich wollte oder konnte nicht der Führung Rußlands folgen und demnach könnte eine Begegnung zwischen den Kaisern jener Länder kaum freundlich und angenehm gewesen sei. Aber Oesterreich und seine Herrscher sind so stark zu Gunsten des Friedens, daß wahrscheinlich nicht befürchtet zu werden braucht, daß, wenn deren Mitwirkung zur Erhaltung des Friedens nöthig gewesen wäre, sie nicht auf seiner Seite gefunden sein würden. Oesterreich's Entschuldigung dafür, daß es sich der Intervention nicht angeschlossen, ist, daß Deutschland nicht beabsichtigte, Frankreich anzugreifen und daß keine wirkliche Gefahr eines Kriegsausbruches zwischen den zwei Ländern vorhanden war. Diese Ansichten Oesterreich's halten wir für gänzlich irrthümlich. — Nach Berichten aus Liverpool ist jede Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die seit etwa einem Jahre existirende Konkurrenz zwischen den transatlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaften, die zu der Herabsetzung der Depassagierpreise zwischen Liverpool und Newyork von 6 Str. 6 Sh. auf 3 Str. 3 Sh. und der Frachten in ähnlichen Verhältnissen führte, bald ein Ende erreichen und der Herstellung eines gleichmäßigen Tarifs Raum machen wird. Zwischen den interessirten Parteien haben mehrere Meetings stattgefunden und am Sonnabend wurde wieder provisorisch vereinbart, daß wieder Differenzialpreise hergestellt werden sollen. Diesem Abkommen zufolge werden Gesellschaften, die rasche Dampfer expediren 5 St. 5 Sh. für Depassagiere fordern, und solchen die langsame Dampfer expediren, wird gestattet werden, Passagiere um 5 Procent billiger zu befördern. Die Frachtsätze werden wahrscheinlich ebenfalls nach einer Differenzialbasis modifizirt werden.

### Türkei.

Konstantinopel, 1. Juni. Am 28. Mai war eine nach Hunderten zählende Gesellschaft von hiesigen Bulgaren mit Frauen und Kindern zur Frühlingsfeier mit Räthen durch das goldene Horn nach den süßen Wässern Europas in Niagharithane ausgezogen und hatte einen großen Theil der grünen Wälder, die mit Bäumen stellenweise beschattet ist, eingenommen, wo sie mit Spiel, Gesang und Nationaltänzen, nicht ohne des Bacchus Gaben zu vergessen, sich erfreute. Ein Gleiches war zufällig gesehen von einer großen Griechischen Gesellschaft. Der Tag ging nicht ohne kleine freundschaftliche Erheiterung und Theilnahme der einen an den Erheiterungen der Andern vorüber; am Abend wurde bei der Rückkehr von beiden eine Einkehr gehalten in einem großen Griechischen Kaffeehause, wo die Räthe anlangten und bei gefüllten Bechern wurden Toaste auf die Verbrüderung und Eintracht ausgebracht. „Wo Doqmen nicht das Volk entzwei'n, kann Fried und Eintracht wohl gedeih'n.“ Auch die Deutsche Colonie hat ihr Frühlingsfest gefeiert, Vorgestern zog die Bürgerschule auf Dampfbooten und Segelbooten hinaus ins Freie und Abends war in der „Austonia“ noch fröhlicher Jubel. — Die von der Türkei so gastlich aufgenommenen Thierkesseln begehen überall Unthaten und Frevel. — Neuerdings ist in der Nähe von Kobsko ein Griechischer Bischof, der eine geistliche Rundreise zu Pferde machte, aus dem Hinterhalt überfallen, sammt seinen Begleitern ermordet und ausgeplündert worden.

### Australien.

Nach über Melbourne, 7. Juni eingelangten Nachrichten des „W. L. B.“ richtet eine Malaria-Epidemie unter den Bewohnern der Fidji-Inseln große Verheerungen an; die Zahl der der Krankheit zum Opfer gefallenen Eingeborenen wird auf 50,000 angegeben. Der „Melbourne Argus“ vom 19. April meldet: Den neuesten Berichten aus Fidji via Neuseeland zufolge hält die Epidemie mit furchtbarer Sterblichkeit unter den Eingeborenen an. Sie sind paralytisch und weigern sich, sich gegenseitig Beistand zu leisten. Alle ersten Häuptlinge sind todt. Auf der Insel Oualau allein sind 300 Eingeborene gestorben und auf den anderen Inseln ist eine noch größere Anzahl unterlegen. Die Krankheit, der stets die rothe Ruhr folgt, hat die Form einer Pest angenommen. Mehrere Eingeborenen-Städte sind entvölkert. In einer Stadt lagen die Leichen Tage lang unbedeckt und wurden von Schweinen verfrachtet. Die Eingeborenen begraben die Todten nur einige Zoll tief unter dem Erdboden, und die jüngsten Regengüsse haben den Boden weggewaschen. Die demselben entstehenden Miasmen sind unerträglich und man befürchtet die schlimmsten Folgen. Die Eingeborenen sind zu sehr vom Schreck ergriffen, um den Anweisungen, welche die Regierung für die Unterdrückung der Krankheit erläßt, zu gehorchen. Der Handel stockt gänzlich.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Juni. [Wochenübersicht der Preussischen Bank vom 6. Juni.] Aktiva: Metallbestand (der Bestand an coursfähigem Deutschem Gelde und an Gold in Barren, odtr ausländischen Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mt. berechnet) 598,716,000 (Abnahme 421,000) Mt., Bestand an Reichsschatenscheinen 5,623,000 (Abnahme 379,000) Mt., Bestand an Noten anderer Banken 7,614,000 (Zunahme 2,237,000) Mt., Bestand an Wechseln 334,286,000 (Zunahme 5,804,000) Mt., Bestand an Lombardforderungen 56,915,000 (Zunahme 3,253,000) Mt., Bestand an Effekten 88,000 Mt., (Abnahme 1000) Mt., Bestand an sonstigen Aktiven 33,714,000 (Zunahme 323,000) Mt. — Passiva: Das Grundkapital 65,720,000 Mt., der Reservefonds 18,000,000 Mt., der Betrag der umlaufenden Noten 748,825,000 (Abnahme 25,613,000) Mt., die sonstigen ägl. fäll. Verbindlichkeiten 61,567,000 (Zunahme 9,191,000) Mt., die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten 100,895,000 (Zunahme 140,000) Mt., die sonstigen Passiva 37,035,000 (Zunahme 35,246,000) Mt.

München, 9. Juni. Die Urwahlen zur Neuwahl

der Deputirtenkammer sind, wie der „Bayerische Courier“ erzählt, auf den 15. t. M., die Wahlen der Abgeordneten selbst auf den 24. t. M. anberaumt.

Wien, 8. Juni. Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn bezüglich Revision des Zoll- und Handelsbündnisses beginnen am Montag. Aus Oesterreich liegen folgende Nachrichten vor: Czernowitz, 7. Juni. Der Landeshauptmann Dr. v. Kochanowski ist mit der gewählten Landtags-Deputation gestern nach Wien abgereist, um beide Majestäten zum Besuch der Bukowina bei der bevorstehenden Säcularfeier einzuladen. — Graz, 7. Juni. In Erwiderung des Schreibens, womit der Handelsminister Glumbeck seinen Amtsantritt angezeigt hat, beschloß heute die Handelskammer, eine Adresse an den Minister zu richten, worin abermals die wirtschaftliche Nothlage betont und die Hoffnung ausgesprochen wird, es werde den Bemühungen des Ministers gelingen, zur Hebung des gesunkenen Wohlstandes beizutragen. Auch Dr. Vanhans hatte ein Schreiben an die Kammer gerichtet, worin er seinen Rücktritt anzeigte; dieses wurde jedoch nicht verlesen, sondern nur das Präsidium beauftragt, es in der ihm passend scheinenden Weise zu beantworten. — Graz, 7. Juni. Don Alfonso ist heute mit seiner Gemahlin nach Sarvar im Eisenburger Comitatz abgereist. Seine Rückkunft erfolgt nächste Woche.

London, 9. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die zweite Lesung der von Discon eingebrachten und von der Regierung bekämpften Bill, betreffend die Ausdehnung des Systems des obligatorischen Unterrichts und die Errichtung von Unterrichtsräthen im ganzen Staatsgebiete und besonders auf dem Lande mit 255 gegen 164 Stimmen abgelehnt.

— 10. Juni. [Unterhaus.] Die zweite Lesung der regierungsmäßig bekämpften Bill, betreffend die Ausdehnung des Systems des obligatorischen Unterrichts und die Errichtung von Unterrichtsräthen im ganzen Staate, besonders auf dem Lande, wird mit 255 gegen 164 Stimmen abgelehnt.

Paris, 8. Juni. Für Chesnelong's Amendement in Betreff der Diöcesen stimmten die ganze Rechte, das rechte Centrum, die Bonapartisten und fast alle Wallonisten, desgleichen die Minister Buffet und de Meaux. Nur Léon Say stimmte dagegen, die übrigen Minister schwiegen. Die Debatte und die anderen liberalen Blätter, die bisher für Universalitätsgesetze waren, sind äußerst ungehalten über die Annahme des Amendements. Die République Française läßt einen Mahnruf an die Liberalen ergehen, das Gesetz werde den ganzen Universitätsunterricht in die Hände der Geistlichkeit spielen.

— Heute 10 Uhr fand in der Madeleinekirche das Begräbniß Remusat's statt. Ueber 400 Deputirte, fast das ganze Institut und beinahe alle Notabilitäten von Paris, ein großer Theil des diplomatischen Corps, darunter Fürst Hohenlohe, Fürst Drlow, Nigra und Graf Apponzi; ferner die Herzöge von Joinville und von Montpensier und eine ungeheure Menge gaben dem Verstorbenen das letzte Geleite. Marshall MacMahon hatte sich nicht vertreten lassen. Thiers sah sehr niedergelagert aus. Das Publikum auf der Straße brachte ihm beim Kommen und Gehen Ovationen dar.

— 9. Juni. Wie der „Agence Havas“ aus Kairo vom heutigen Tage gemeldet wird, bestätigt es sich, daß Kubar Pascha zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden ist.

— 10. Juni. Ein Telegramm der „Ag. Havas“ aus Cairo vom 9. d. M. bestätigt der Ernennung Kubar Pascha's zum Minister des Aeußern.

Versailles, 9. Juni. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Verathung des Gesetzentwurfs betreffend den höheren Unterricht fortgesetzt. Der Unterrichtsminister Ballou gab die Erklärung ab, daß er bei der dritten Lesung des Gesetzes eine Abänderung des gestern zur Annahme gelangten Artikels 2 beantragen werde. Man könne den Departements-Gemeinden und Diöcesen nicht das Recht zur Errichtung höherer Unterrichtsanstalten belassen.

Madrid, 9. Juni. General Primo Reveira hat an Stelle Jovelar's, der sich zur Uebernahme des Oberbefehls der Armee des Centrums bereits nach Valencia begeben hat, die Leitung des Kriegsministeriums übernommen.

— Der Times wird aus Madrid telegraphirt, daß die Carlisten in Rücksichtung der eingegangenen Uebereinkunft den Verkehr auf der Eisenbahn von Gerona nach Barcelona gehemmt und Reisende beraubt haben. Fünfstausend Carlisten waren in Carineba (Aragonien) eingerückt und hatten mehrere Personen als Geiseln gefangen genommen. Sie haben mehrere Personen getödtet oder verwundet und eine erschossen. Die Regierung wird demnächst den Deutschen in Cartagena die ihnen zugesagte Entschädigung für ihre Verluste während des Intransigenten-Aufstandes bezahlen. Der päpstliche Nuntius hat die Regierung aufgefordert, die den Geistlichen schuldigen Rückstände zu bezahlen. In Santander war das französische Kanonenboot Driflamme eingelaufen.

Vern, 8. Juni. Der Centralausschuß des Volksvereins hat zum Sonntag, den 13. Juni, eine Volksversammlung nach Bern einberufen, um einen Protest gegen den Beschluß des Bundesrathes, durch welchen die Berner Regierung zur Aufhebung ihres Beschlusses auf Ausweisung der katholischen Geistlichen im Berner Jura aufgefordert wurde, zu genehmigen.

Amsterdam, 9. Juni. Gestern haben die Wahlen zur zweiten Kammer, von deren Mitgliedern alle 2 Jahre die Hälfte ausscheidet, begonnen. Von den Ausscheidenden gehörten 20 Abgeordnete der liberalen, 7 den conservativen, 5 der antirevolutionären, 8 der ultramontanen Partei an. — Soweit die Resultate bis jetzt bekannt geworden, sind 16 Liberale, 3 Conservative, 4 Antirevolutionäre und 8 Ultramontane gewählt worden. In vier Fällen ist eine Nachwahl erforderlich. Bei dreien concurriren je 1 Liberaler und 1 Conservativer, bei der vierten je 1 Liberaler und 1 Antirevolutionär.

Brüssel, 10. Juni. Die „Independance“ veröffentlicht die Fassung des in der Kammer eingebrachten Gesekentwurfs über die Strafbarkeit des Anerbietens der Begehung gewisser Verbrechen: „Wer sich zur Begehung eines Verbrechens anerbietet, welches mit dem Tode oder mit Zwangsarbeit bestraft wird, wer die Theilnahme daran anbietet und wer das Anerbieten annimmt, wird mit drei Monaten bis fünf Jahren Gefängnis bestraft, wofür nicht mildernde Umstände vorhanden sind. Die Schuldigen können zur Landesverweisung verurtheilt und fünf bis zehn Jahre unter Polizeiaufsicht gestellt werden. Das einfache mündliche Anerbieten ist nicht strafällig, wenn nicht abhängig von Geschenken oder Versprechungen. Das Auslieferungsgezet wird einen bezüglichen Zusatz erhalten.“

**Telegr. Dep. des Memeler Dampf.**  
**Berlin, 11. Juni.** In seiner heutigen Sitzung hat das Herrenhaus den Gesekentwurf über die Verwaltung des Vermögens der Kirchengemeinden nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses bezüglich des Vorsitzes im Kirchenvorstande angenommen. Der Schluß des Landtages wird vermulthlich am Dienstag in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser durch den Finanzminister Camphausen erfolgen.

**Locales.**

Das Decknen der Schullokale in der letzten Viertelstunde vor Beginn des Unterrichts ist eine Einführung neuerer Zeit, die, wie viele Neuerungen, zwar manches Gute aber auch seine Schattenseiten hat, zumal, wenn dabei nicht mit der größten Pünktlichkeit verfahren wird. In früheren Jahren waren die Schulen mindestens eine halbe Stunde vor Beginn des Unterrichts geöffnet. Da kam es denn vor, daß einige Schüler, doch waren es immer nur sehr wenige, recht zeitig erschienen, auch manches Mal, aus Langeweile oder in kindlichem Uebermuth etwas laut waren, ja hin und wieder einmal ungezogen. Das hat gewiß einmal einem Schullehrer Mißfallen erregt, und so ist es denn eingeführt worden, daß die Kinder nicht so früh wie sonst die Schulkäume betreten dürfen. Das wäre ja auch ganz schön, nur müßte dann auch Sorge dafür getragen werden, daß die Stadtkuhren immer richtig gehen, daß sie im Winter niemals einfrieren, daß ihr Schlägen überall und bei jedem Winde gehört werde, oder daß jedes Schulkind zu Hause eine Uhr habe, welche genau mit der Schulluhr übereinstimmt. Da dieses Alles aber nicht angänglich ist, so ist es nicht zu verhindern, daß einige Kinder, aus Furcht zu spät zu kommen und dafür Tadel zu erhalten, oft zu früh am Schullokale eintreffen. Ist nun strenger Frost, oder scharfer Wind, oder Regen, dann sind die armen Dinger gezwungen, ohne jeden Schutz in ihren, oft nur zu lustigen Kleidern, auf der Straße zu campiren. Sie frieren und erkälten sich, und manches Kind mag sich schon den frühen Schluß seiner Lebenslaufbahn vor der geschlossenen Schulpforte geholt haben. — Ist aber gutes Wetter, so kann es nicht fehlen, daß der kindliche Uebermuth sein Spiel auf der Straße treibt, was manchen Vorübergehenden schon unangenehm berührt hat. Wir können diese Neuerung nicht gut heißen, oder wenn sie doch bestehen soll, müssen wir im Interesse Aller, denen die Gesundheit ihrer Kinder lieb ist, darauf dringen, daß die vorchriftsmäßige Viertelstunde wenigstens präcise eingehalten wird. Dieser Lage fanden wir z. B. eine Elementarschule noch fünf Minuten vor 8 Uhr geschlossen, die kleinen Mädchen in ihren dünnen Fähdchen aber jämmerlich frieren, denn es wehte ein scharfer Wind, der, wie man sagt, bis in die Knochen dringt. Daher möchten wir hiermit lieber darum pettkioniren, die Schullokale schon eine halbe Stunde früher zu öffnen, denn die Gesundheit ist ein köstlich Ding, und wir können es nicht gut heißen, daß dieselbe einer Bequemlichkeit halber auf das Spiel gesetzt werde.

Dem bisherigen Prediger an der hiesigen Landkirche, Herrn Rudat, ist die erledigte Pfarrstelle in Pröfslus verliehen worden.

Dem Deutschen Fischereiverein ist eine demnachst zu veröffentliche Verordnung des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten zur Begutachtung zugegangen. Es werden darin die Minimalmaße festgesetzt, unter denen die einzelnen Fischarten nicht gefangen werden dürfen. Danach ist die Fischerei auf Fischbrut und Fischsamen überhaupt verboten. Der Fang der einzelnen Fischarten ist unterlagt bei Stören, wenn sie nicht 100 Ctm., bei Kalen, Lachsen und Welsen, wenn sie nicht 50 Ctm., bei Lachsforellen, Zander, Karpfen, Hechten und Barsen wenn sie nicht 30 Ctm. und bei allen anderen Fischen, wenn sie nicht 18 Ctm. Länge besitzen. Fischbrut und Fischsamen sowie alle Fische, welche nicht die vorgeschriebene Länge haben, sollen, sobald sie lebend in die Gewalt des Fischers fallen, sofort wieder ins Wasser gesetzt werden. Alle auf Gesetz oder Verordnung beruhenden Vorschriften, durch welche der Fang, das Feilhalten, der Verkauf oder die Verwendung von Fischbrut, Fischsamen, von unangewachsenen Fischen oder von Fischen unter einem bestimmten Maße verboten ist, treten, so weit sie den Vorschriften dieser Verordnung entgegenstehen, außer Kraft. Die vorstehenden Bestimmungen finden indeß auf die Fischerei in geschlossenen Gewässern keine Anwendung.

Das amtliche Verzeichniß der Deutschen Kauffahrtschiffe für das Jahr 1874 weist einen Bestand der Handelsflotte von 4495 Seeschiffen mit einer Tragfähigkeit von 1,033,725 Register Tons und einer Besatzung von 41,396 Mann nach. Unter den Schiffen befinden sich 4242 Segelschiffe mit 866,092 Tons und 33,103 Mann Besatzung und 253 Dampfschiffe mit 41,755 Pferdekraften, 167,633 Tons und 8293 Mann Besatzung. Eine Vergleichung dieser Zahlen mit denen der Vorjahre weist in der Deutschen Handelsflotte eine Abnahme der Schiffszahl, dagegen eine beträchtliche Zunahme der Tragfähigkeit nach. Die Abnahme des Tonnen-

gehalts der Segelschiffe beträgt seit 1871 im Ganzen 34,269 Tons. Im Gegentage hierzu vermehrte sich die Tragfähigkeit der Dampfer zusammen um 85,639 Tons oder 104 Prozent. Deutschland besitzt nach Ausweis der oben genannten Quelle 220 Hafenplätze und zwar 164 an den Küsten der Nordsee, 56 an denen der Ostsee. Insbesondere befinden sich in der Provinz Preußen 5 Rhedereiplätze mit 260 Schiffen, in Pommern 18 mit 1045 Schiffen, in Mecklenburg 2 mit 416 Schiffen, im Lübeckischen 1 mit 45, in Schleswig-Holstein an der Ostküste 30 mit 337, an der Westküste 53 mit 452 Schiffen, im Hamburgischen 2 mit 407, in Hannover 33 mit 211, im Bremischen 2 mit 1230, in Emden und Ostfriesland 45 mit 660 Schiffen.

**Standesamtliche Nachrichten**

vom 11. Juni.  
 Gestorben: Fleischermeister Carl Friedrich Renter 61 Jahr alt.  
 Aufgehoben: Schuhmachermeister Ferdinand Robert Seltus mit Wilhelmine Marianne Kehler.  
 Verbunden: Steuermann Johann Friedrich Albed mit Louise Marie Peth, Kaufmann Ernst Otto Anton August Moser, Königsberg, mit Henriette Emmeline Zuchter.

**Familien-Nachrichten.**

Verlobt: Fräul. Agathe Waschkowik mit dem Post-Assistenten Herrn Gustav Lad in Ludwigsort.  
 Geboren ein Sohn: Herrn Postsecretair Renter in Liffit; eine Tochter: Herrn Zinger in Preuß. Holland, Herrn Theodor Levin in Berlin.  
 Gestorben: Sohn Walter des Herrn S. Brandtner, Frau Mathilde Krüger, geb. Engel, in Königsberg, Tochter Anna des Herrn P. Rietke in Villau Herr Sections-Ingenieur beim Bau der Muldenthal-Eisenbahn Ludwig August Josupit aus Lantehlisken in Ostpreußen.

**Fremden-Rapport.**

Britisch-Hotel. Kansl. Wunderlich nebst Gemahlin aus Ruß, Kastel aus Berlin, Eberhardt aus Chemnitz, Schluttig aus Dresden, Zwell aus Leipzig.

**Kirchensettel zum Sonntag, den 13. Juni.**

St. Johannis-Kirche.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Habruder.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Ebel. (Einssegnung.)  
 Amtswoche des Herrn Prediger Ebel von Montag, den 14. Juni bis Sonntag, den 20. Juni incl.  
 Evangelisch-reformirte Kirche.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Hein.  
 Landkirche.  
 Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Rudat. (Deutsch) Abschiedspredigt.  
 11 Uhr: Derselbe. (Littauisch.) Dito  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Glogan. (Litt. Vesper.)  
 Katholische Kirche.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Gerholz. (Deutsch.)  
 11 Uhr: Herr Pfarrer Schönke. (Littauisch.)  
 Englische Kirche.  
 Vorm. 11 Uhr: Herr Prediger Dr. de Lew.  
 Baptisten-Kapelle.  
 Vorm. 9 Uhr: Deutscher Gottesdienst.  
 11 Uhr: Littauischer Gottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

**Schiffs- und Handelsnachrichten.**

Empf.	Num.	Schiff	Capitän	Von	Mit	Adressirt an
474	10	Willemina	Roning	Odenice	Ballast	Ordre
475		Siddol	Rehmzow	W: Hartlepool	Kohlen	—
476	11	Forerunner	Smith	Gette	—	—
Ausgegangen nach						
378	10	Titania	Alberthson	Gosport	Dielen	Beladen von
379	11	Patricia	Riemann	London	Holz	Herrmann
380		Notaland	Rausen	Montrose	Stäbe	Frenkel-Peume u. Co
381		Carior	Peterien	Newcastle	Holz	M. Smith u. Co.
382		Rabide	Schully	London	—	Hollag
383		Alida	Werff	Montrose	—	Moir u. Co.
384		Hermann Dpt	Wortel	Bremen	Dielen	Kremp
385		Stella	Wilmeyer	Stettin	Stäbe	Kott
386		Wilhelm	Rebuck	Wener	Holz	Sameitky
387		Mathilde	Riemann	Hull	—	Flaw
388		Jaska	Wächter	Wied	—	A. E. Krieger
389		Freundschaft	Dohlen	Brake	—	Görte
390		Hautitus	Breckwood	Hamburg	—	Kunt u. Herrmann
391		Antonette	Schulte	Sunderland	—	Kremp
392		Ustava	Neßls	Hull	—	Pieper u. Hohorst
393		Adagio	Eggers	Begefac	—	Moir u. Co.
394		Marianne	Kettwisch	Geestmünde	Dielen	Flaw
395		Christina	Wilters	Wilhelmsbal.	—	Mafon Smith
396		Wilhelm	Kracht	Finkenwalde	Stäbe	Kott
397		Hoffnung	Greif	Hamburg	Holz	Chmer
398		Diana	Schlichting	Schwarzeng.	—	Kott
399		Die Klume	Prammer	—	—	—
400		Hestia	Pusch	London	—	Gerlach
401		Anhen	Enbr	Brake	—	Bernstein u. Beer-
402		Harmonie	Alörer	Elsteth	—	Judel u. Koll
403		Margaret	Maargert	Antwerpen	Dielen	Ritty
404		Cornelia Lambert	Faber	Groningen	Holz	Pieper u. Hohorst
405		Maria	Zenteler	Beer	—	Meyer Lewy

Wassersiefe des Segatts 17' 3", Strom aus.  
 Wasserstand 1' 9", Wind WzS.  
 Hercules — Krüger — 4.6 Hull, 9.6 Hestingsdr.  
 Gentle Auguste — Neumann — 31.5 Antwerpen, 6.6 Grangemouth.  
 Aeolus — Berding — ? Newport, 8.6 Bremerhaven-Nebe.  
 Freundschaft — Bierow — 1.5 Memel, 5.6 West-Hartlepool.  
 Etasfette — Minuth — 5.6 ab von Seaham nach Memel.

**Amthlicher Königsberger Börsebericht.**

Königsberg, 10. Juni. (Producten-Bericht.)  
 Weizen fest, hochbunter loco per 1000 Kil. 130spf. 180 Mt. bez., 131/32spf. 182 1/2 Mt. bez.; russischer 125/26spf. u. 127spf. 176 1/2 Mt. bez.; bunter loco per 1000 Kil. — Mt. bez., russischer 124spf. 169 1/2 Mt. bez., 125spf. 174 Mt. bez.; rother loco per 1000 Kil. 131spf. 176 1/2 Mt. bez., russischer 123/24spf. 169 1/2 Mt. bez., 124/25spf. 171 1/2 Mt. bez., 129/30spf. 176 1/2 Mt. bez.  
 Roggen fest, inländischer loco per 1000 Kil. 121spf. 134 1/2 Mt. bez., 125spf. 140 Mt. bez., russischer loco per 1000 Kil. 115spf. 118 1/2 Mt. bez., 116spf. 120 Mt. bez., 119spf. 130 Mt. bez., 119/20spf. 131 1/2 Mt. bez.; pro Juni 136 1/2 Mt. Br., 134 Mt. Gd.; pro Juli — Mt. Br., — Mt. Gd.; pro September-October 137 1/2 Mt. Br., 134 Mt. Gd.; russischer — Mt. bez.  
 Gerste flau, loco große per 1000 Kil. — Mt. bez.; kleine loco per 1000 Kil. — Mt. bez.

Hafser matt, loco per 1000 Kil. 148 Mt. bez.; russischer loco per 1000 Kil. 132 Mt. bez.; pro Juni 152 Mt. Br., 148 Mt. Gd.; pro Juli — Mt. Br., — Mt. Gd.  
 Erbsen flau, loco weiße per 1000 Kil. — Mt. bez.; graue loco per 1000 Kil. — Mt. bez.; grüne loco per 1000 Kil. — Mt. bez.  
 Bohnen loco per 1000 Kil. — Mt. bez.  
 Wicken loco per 1000 Kil. — Mt. bez.  
 Weinsaat loco feine per 1000 Kil. — Mt. bez.; mittel loco per 1000 Kil. — Mt. bez.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Mt. bez.  
 Rübfsaat loco per 1000 Kil. Mt. bez.  
 Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Mt. bez.  
 Buchweizen loco per 1000 Kil. — Mt. bez.  
 Buchweizengrütze loco per 50 Kil. — Mt. bez.  
 Hanfsaat loco per 50 Kil.  
 Klefsaat loco rotthe per 50 Kil. — Mt. bez.; loco weiße per 50 Kil. — Mt. bez.  
 Tymotheum loco per 50 Kil. — Mt. bez.  
 Rüböl loco ohn Faß per 50 Kil. — Mt. bez.  
 Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil.  
 Rübfsuchen loco per 50 Kil.  
 Leinfsuchen loco per 50 Kil. — Mt. bez.  
 Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco ohne Faß 52 Mt. 75 Pf. bez., pro Juli 55 Mt. bez.  
 Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 10. Juni. Spiritus pro 110,000 Liter % excl. Faß, niedriger, loco 54 Mt. Br., 52 1/2 Mt. Gd., 52 1/4 Mt. bez.; pro Frühjahr — Mt. Br., — Mt. Gd., — Mt. bez.; pro Juni 53 1/2 Mt. Br., 52 1/2 Mt. Gd., 52 1/4 Mt. bez.; pro Juli 55 1/2 Mt. Br., 54 1/2 Mt. Gd., 55 Mt. bez.; pro August 57 Mt. Br., 56 1/4 Mt. Gd., 56 1/2 Mt. bez.; pro September 58 1/2 Mt. Br., 57 1/2 Mt. Gd., — Mt. bez.; pro September-October 56 Mt. Br., 54 1/2 Mt. Gd., — Mt. bez.

**Berliner Börse.**

Berlin, 9. Juni. Der Verkehr eröffnete bei fast gänzlich fehlender Anregung gegen gestern wenig verändert. Franzosen stützten sich nach den starken gestrigen Rückgängen auf Deckungen; Kreditactien wurden durch die Aussicht gedrückt, daß der (erst im September! erscheinende) Semestralabschluß unbefriedigend sein dürfte und Lombarden traten Anfangs zurück. Laurabütte wurde mit Rücksicht auf die weichenden Eisenpreise in Glasgow herabgesetzt, Köln-Mündener waren wie gestern matt und Rheinische nicht fest, weil man den an sich nicht befriedigenden Abschluß als ungünstig ansah. Der weitere Verlauf des Verkehrs zeigte rasche Schwankungen, welche jedoch keinen großen Umfang gewannen. Der Schluß war fest. Wir notiren: Franzosen 512—150—3—512, Lombarden 192—3—192, Credit-Actien 419—8,50—20,50—419, Desferr. Papier-Rente 64,60, Türken 43,10, Consols 106,10, Disconto-Commandit-Antheile wurden per Ultimo zu 160,75—59,75—60,75—160,25 gehandelt, Laurabütte zu 99—9,25—8,75, Dortmund-Union geschäftlos. Der Eisenbahnenmarkt zeigte nur wenig Bewegung; Köln-Mündener und die meisten leichten Papiere blieben matt; Oberschlesische und Bergische (auf das Gerücht die Dividende sei auf 3 Procent festgesetzt) erschienen fest; Altona-Kiel weichend. Unter den Bankten fanden Preussische Bodenkredit- und Centralbodencredit, Braunschweigische und Centralbank für Bauten Beachtung. Bergwerke blieben still und matt, Induskriewerthe geschäftlos. Für Egells, Sender, Viehmarkt und Pferdebahn erhielt sich Begehr. Fonds lagen still. Renten sehr fest. Rheinische und Bergische, Lemberger und Rastau-Oderberger Prioritäten fanden Nachfrage. Wechsel still. Reichsbank 138—8,50. Schlußcourse um 2 1/2 Uhr. Franzosen 513, Credit-Actien 420,50, Lombarden 193,50, Disconto-Commandit-Antheile 160,75.

**Berlin, den 11. Juni.**

Waren	N. - M.	171,60
Amsterdam, 100 fl. 2 Monate		20,485
London, 1 Lfr. 3 Monate		20,65
London, 1 Lfr. 8 Tage		81,70
Berlische Plätze, 100 Frcs. 2 Monate		81,75
Paris 100 Frcs. 10 Tage		281,20
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen		279,10
do 100 S.-R. 3 Monate		281,75
Russ. Noten		183,50
Russ. Prämien-Anleihe von 1864		179
do. von 1866		96,10
4% Ostpreuß. Pfandbriefe		144
Roggen loco		161,50
Hafser loco		52,2
Spiritus loco		

Die neueste Witterungs-Depesche ist bis zum Schluß des Blattes nicht eingetroffen.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

**Gesundheitspflege.**

„Eine ärztliche Celebrität auf dem, der sexuellen Sphäre angehörigen Gebiete schreibt uns.“ „Als ein Feind aller Heilmittel (die leider in den meisten Fällen nur von Quacksalbern gebrant werden und bestimmt sind: „Für die Dummen, welche nicht alle werden“), muß ich, um der Wahrheit die Ehre zu geben, mit den von dem Königl. Preuß. Apotheker I. K. Dr. L. Tiedemann in Straßburg bereiteten Pen-tsoo-Präparaten“ gegen Schwächestände, von deren Wirksamkeit ich mich selbst zu überzeugen, mehrfach Gelegenheit hatt, eine rühmliche Ausnahme machen, um so mehr, als ich selbst nur mit Mistranen dieselben angewendet und erst du ch die wahrhaft überraschenden, schnellen und permanenten Erfolge zu meinem Utheil gelangt bin. Wenn Ihnen daran gelegen ist, dieses meist unparteiisches Urtheil im Interesse der leidenden Menschheit und zum Ruhm für den genannten Erfinder in Ihrem Blatt zu veröffentlichen, so spreche ich noch Herrn Dr. Tiedemann, der Wissenschaft und Wahrheit gemäß, offen meine Ueberzeugung dahin aus, daß er in seinem Pen-tsoo-Elixir ein Mittel erfunden hat, welches in unserer Arzneykunst einen rühmlichen und hervorragenden Platz einzunehmen und als ein äußerst wirksames, schnell und sicher heilendes, wie auch dauernd nachwirkendes Mittel ärztlicherseits, jedem in seiner Manneskraft Geschwächten dringend anempfohlen zu werden verdient.“  
 Dr. med. v. E.

\* Redactionsartikel d. Dresl. Fremden- u. Intell. Bl.  
 \*\* Ueber d. Bezugsquelle vergl. Inserat d. heut. Zeit. d. Red.

# Anzeigen.

Die am 9. d. M. in Berlin vollzogene Verbindung ihrer Tochter Malwine, mit Herrn Karl Engelhardt beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen

L. E. Mann, Wittwe.

Memel, im Juni 1875.

Als Verbundene empfehlen sich:

Karl Engelhardt,

Malwine Engelhardt, geb. E. Mann.

17. Sterbefall pro 1875 ad Abth. C. Nr. 81 ist am 10. Juni der Fleischermeister Reuter gestorben.

## Vindengarten.

Sente Sonnabend, den 12. Juni:

### Abend-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Entree 2 1/2 Sgr.

## Am Leuchtturm.

Sonntag, den 13. Juni 1875:

### Früh-Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree nach Belieben.

R. Laade.

Sonntag, den 13. Juni:

### Zweites

### Prämienschieszen

und Concert.

Das Schießen beginnt um 3, das Concert um 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten für Fremde ertheilt Vorsteher Simon.

Der Vorstand der Schützen gilde.



## Dampfer „Dagmar“

trifft den 13. c. von Libau hier ein und wird den 15. c. wieder nach dahin expedirt. Nähere Auskunft ertheilt

F. W. Ogilvie,

Memel.

### Die Einführung

### der Reichswährung

wird voraussichtlich das Erlassen der mannigfaltigsten Anzeigen im Gefolge haben, und empfiehlt sich daher zur Vermittlung derselben aufs angelegentlichste die

### Annoucen-Expedition

an alle Zeitungen d. In- u. Auslandes

von G. L. Daube & Co.

Centralbureau: Frankfurt a. M.

Filialbureau in allen bedeutenden

Städten

Zeitungs-Cataloge gratis-freo.

Auf Wunsch Kostenvoranschläge.

Einladung zum Abonnement auf die illustrierten

Modenzeitungen

Victoria

XXV. Jahrgang. Erscheint 4 Mal

monatlich. Preis für das ganze

Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6

Modenummern mit 6 colorirten

Modekupfern): 2 R.-Mark 25 Pfg.

(22 1/2 Sgr.)

## Haus und Welt

IV. Jahrgang. Erscheint 2 Mal

monatlich. Preis für das ganze

Vierteljahr: 2 R.-Mark (20 Sgr.)

Dasselbe. Prachtausgabe mit

jährlich 52 colorirten Kupfern: 4

R.-Mark 50 Pfg. (1 Thlr. 15 Sgr.)

Illustrierte

## Modenzeitung

II. Jahrgang. Erscheint 1 Mal

monatlich. Preis für das ganze

Vierteljahr: 80 Pfg. (8 Sgr.)

Verlag v. Franz Ebhardt,

Berlin.

Alle Buchhandlungen und Post-

ämter des In- und Auslandes nehmen

jederzeit Bestellungen entgegen

und liefern auf Verlangen

Probe-Nummern gratis.

Die Schuldner des Kaufmanns A. Kleinte, jetzt dessen Concurs-Masse, werden hiermit aufgefordert, an den unterzeichneten Verwalter binnen 8 Tagen zur Vermeidung der Klage Zahlung zu leisten.

Rechts-Anwalt **Schlepps.**

Ich mache meinen werthen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich aus der großen Wasserstraße nach dem Friedrichsmarkt im Deutschen Hause verzoogen bin. Bitte, mich auch hier beehren zu wollen.

**Szobries,** Schneidermeister.

An- und Abrollen vom und zum Schiff wird zu den billigsten Sätzen ausgeführt. Meld. Comtoir Libauerstraße 28, part.

Zur diesjährigen Verpachtung der Grasnutzung in den Gräben und auf den Böschungen der Staats-Ghauffeen im Kreise Memel sind auf **Donnerstag, den 24. Juni c.**, nachstehende Termine anberaumt:

1) Memel-Lilfit,

a. für die Strecke von der Kreisgrenze bis zur Grenze zwischen Dumpen und Spengen **Vorm. 9 Uhr bei Herrn Gehrke in Prökuls,**

b. für die Strecke von der letztgenannten Grenze bis Memel **Nachm. 5 Uhr im Krüge zu Buddelkehmen.**

2) Buddelkehmen-Poehkeiten.

a. für die Strecke von Schernen bis Paschentrug **Nachm. 1/2 2 Uhr im Krüge zu Grabsten,**

b. für die Strecke von Buddelkehmen bis Schernen **Nachm. 5 Uhr im Krüge zu Buddelkehmen.**

Die Pachtbeträge sind gleich im Termin zu zahlen.

Memel, den 8. Juni 1875.

Der Kreisbaumeister

**Meyer.**



## Auction.

**Mittwoch, den 16. Juni c.,** Nachmittags 2 Uhr, werde ich im **Grundstücke Börnenstraße Nr. 12**

1 Polstererflügel, mahagoni Stühle, Sophas, Spiegel, Teppiche, Bettstellen, Betten, eine Partie neue Federn, sowie andere Wirthschaftsgegenstände in öffentlicher Auction verkaufen.

**Sablowsky,** Auctions-Commissarius.

**Sonnabend, den 12. d. M.,** Vorm. 11 Uhr, soll am Schauspielhause ein guterhaltens Sopha, passend zur Gastwirthschaft, und mehrere Sachen meistbietend verkauft werden.

**Dienstag, den 15. Juni,** Nachmittags 3 Uhr, soll in der Wasserstraße im Gastwirth Krause'schen Hause verschiedenes Mobiliar meistbietend verkauft werden.

**Schundau,** Kreis-Gerichts-Exeutor.

## Wäsche und Stadtmuster

werden sauber gezeichnet in der lithographischen Anstalt von

**F. W. Siebert.**

Neue Sendungen von

## Jaquetts, Umwürfen

## & Talmas

sind heute eingetroffen bei

**Gustav Rosenfeld,**

Marktstraße Nr. 11.

## Lachs, Fludern und Büdlinge

werden nach wie vor gut geräuchert Sattlerstraße Nr. 4.

Die

# Lithographische Anstalt

und

## Steindruckerei

von

# F. W. Siebert

ist durch Engagement eines tüchtigen Lithographen jetzt im Stande, alle Aufträge auf lithographische Arbeiten, als:

Circulare, sämmtliche kaufmännische Formulare,

Einladungen,

Adress- & Visitenkarten, Etiquettes etc.

in kürzester Zeit sauber auszuführen.

## Billards

aus der renommirten Berliner Fabrik

von

## Hatzelmann & Sittig

als ganz vorzüglich anerkannt, und bedeutend am hiesigen Orte vertreten, habe wiederum drei mitgebracht, und nehme Bestellungen bei schnellster Lieferung bis **Wittwoch, den 16. d. M.,** hier im Hotel zum weissen Schwan, Zimmer 5, entgegen; übernehme auch sämmtliche Reparaturen bei schnellster Ausführung und billigster Preisnotirung.

Ergebenst

**F. A. Hildebrandt,**

Vertreter vorgenannter Fabrik.

## Die Niederlage

der Cigarren- und Tabaks-Fabrik

von **Louis Grosskopf**

aus Königsberg i. Pr.,

in Memel: Marktstr. No. 9,

empfehlte sich einem geehrten Publikum, sowie den Herren Restaurateuren hiermit an-



b. = Schwäche =

Zuständen nach eigener Methode dargestellt a. d. echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Elenbed, Oken und Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer

Zeit einen **Weltruf** erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen des Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutmuth u. c. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch

als eine **Banacée der Wissenschaft** unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Praeparaten dieser Gattung ein. Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr.-Anw., medicin. Urtheilen u. Brochüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzabl. d. Betr. pr. Postanweil. z. beziehen durch (H. p. 11574.)

**Dr. Ludwig Tiedemann,** Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

# Dachpfannen

1. Qualität,

aus dem stündlich eintreffenden Schiffe „Anna“ offerirt billigt **G. A. Scharffenorth.**

## Große Slooheringe,

große Kaufmanns-Zettleringe empfangen **Theod. Kloss & Co.**



Ein gutes anschnliches braunes Pferd, 5 Fuß groß, ist zu verkaufen Grabenstraße Nr. 11/12 bei **Wittwe Ponel.**

Eine neue Viehbeute steht zum Verkauf Marktstraße im Körner'schen Keller.

## Blumentohl,

zarte große Köpfe, empfiehlt

**Kadgiehn, Friedrich Wilhelmstr. 1.**

**2500 R.-M.** sind auf sichere

vergeben durch **H. König.**

Ein streng solider Kaufmann erbietet sich,

**Sausfransen** zc. für ihren Bedarf

**Hemdentuch, Hausleiderstoffe** zc.

aus einer alten renommirten Fabrik zu

besorgen. Auskunft auf frankirte Anfragen

ertheilt, sowie Muster besorgt die Ciffre

**O. 234 in Nordhausen a. S. (H. 52014)**

Ein weißer Fudel mit Marke und silber-

nen Halsband, gezeichnet Emil Stantien,

ist abhanden gekommen. Bitte, denselben Sten-

thorstraße No. 4 abzugeben.

Ein schwarzer Newfundländer Hund,

auf den Namen „Vektor“ hörend, hat sich von

Bernsteinbruch (Schmelz) verlaufen; wer über

den Verbleib desselben Nachricht geben kann,

wird gebeten, in Bernsteinbruch oder im

Comptoir von **J. G. Gerlach** hier Mitthei-

lung zu machen.

In Gute Gßhöfen wird ein verhei-

ratheher **Kunstgärtner** gesucht. **Gubba.**

Einige tüchtige Maurergefellen kann noch

beschäftigen

**A. Hoffmann.**

Einem guten **Schloßergefellen** sucht

**R. Krampff.**

## Ein ordentl. Hausmann

findet sofort einen Dienst bei

**C. F. Daudert,**

Libauerstr. 42.

Ein Lehrling, der Titanisch spricht, wird

für ein Materialgeschäft gesucht. Zu erfragen

Alexanderstraße 10-12.

Ich suche von sofort einen Lehrling für

mein Material-Geschäft.

**F. A. Godlowsky.**

Einem **Schuhmacher-Lehrling** sucht

**W. Janz, Fischenstr. 7.**

Ein Laufbursche wird für die

**Groening'sche Apotheke** ge-

sucht.

Eine alte alleinstehende Frau wird bei

Kindern gesucht **Parkstraße No. 5a.**

Wohnung nebst Beschäftigung wird von

einem Herrn gesucht. Adressen unter **O. E.**

in der Expedition dieses Blattes

Die obere Wohnung Marktstraße 1 ist vom

1. October miethfrei.

Eine freundliche Hinterstube nebst Kammer

ist vom 1. Juli zu vermieten

Jägerstraße Nr. 13.

Dasselbst eine frischmilch. junge Ziege zu verk.

**Zwei Zimmer,** parterre gelegen, zum

Comptoir sich sehr gut eignend, sind sofort zu

vermieten bei

**W. Janz, Fischenstraße Nr. 7.**

Eine kleine anständige Wohnung,

Stube und Kabinett oder 2 Stuben, wird zum

1. August von einer kleinen Familie gesucht.

Offerten in der Expedition d. Bl. erbeten.

Memel, den 9. Juni 1875.

Das Publikum fordern wir hierdurch auf,

die bis zum 8. Juni c. fällig gewesene

Communal- und Klassensteuer innerhalb 8

Tagen an unsere Stadtkasse einzuzahlen,

widrigensfalls die exekutive Beitreibung er-

folgen wird.

Magistrat.

Memel, den 9. Juni 1875.

Das betreffende Publikum wird aufge-

fordert, die Gasconsumreste pro April c. binnen

8 Tagen an die Stadt-Kasse abzugeben,

widrigensfalls die Gasleitungen werden ge-

schlossen werden.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.

Verantwortlicher Redacteur **Dr. Nils** in Memel.

Beilage.



brach die Gräfin sie mit scharfer Betonung, wie mir solche romantische Geschichten überhaupt höchst unpassend für das Ohr einer achtzehnjährigen jungen Dame vom Stande erscheinen. Nannte sie Dir vielleicht auch den Namen der Dame, in welche Graf Weilburg sich so wahnsinnig verliebt haben sollte?"

"Nein, Tante," versetzte Hilda ruhig, "sie erzählte mir nur, daß jene Dame wunderschön gewesen sei und dem armen Grafen Liebe geheuchelt habe, um ihn später zu heirathen. Darob sei jener sehr verzweifelt geworden, daß er sich wahrscheinlich selber den Tod gegeben, wenigstens habe man seit jener Zeit nicht mehr von ihm vernommen und liege deshalb die Vermuthung sehr nahe"

"An seinen Tod zu glauben," fiel die Blinde mit ungewöhnlicher Festigkeit ein, "natürlich, — die Welt glaubt immer an das Schlimmste. Doch lassen wir die Geschichte, der Amerikanische Graf Weilburg, den ich erwarte, steht mit jenem in gar keinem Zusammenhang, er ist mir empfohlen durch einen langjährigen Freund den Baron von Köninger —"

"Der zum Vergnügen nach Amerika ging?"  
(Fortsetzung folgt.)

### Provinzielles.

Lilji. Am Montage wurde unsere Stadt durch den unerwarteten Besuch Sr. Excellenz des Hrn. Kriegsministers überrascht, der auf seiner Reise zur Inspection der Königl. Remonte-Depot's wenige Stunden später als ein ihn anmeldendes Telegramm eintraf und im Hotel Prinz Wilhelm nachtete. Er besichtigte den Kasernenbauplatz, sowie einige Quartiere der Mannschaften Das Musikcorps des Dragoner-Regiments brachte ihm eine Abendmusik, welche ein Paar hundert Menschen vor dem Hotel versammelte.

(L. W.)  
□ Königsberg, 10. Juni. [Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.] In unserm neulichen Berichte erwähnten wir der hochinteressanten wissenschaftlich geordneten Bernsteinammlung von Dr. Sommerfeld, auf die wir hien mit zurück kommen. In einer Reihe von 16 Glaskästen sehen wir den Bernstein der verschiedensten Formationen und finden ihn in den ersten derselben so geordnet, daß die alte Annahme ganz klar widerlegt erscheint, wonach Bernstein ein Mineral sein sollte, während bekanntlich neuere Forschungen herausgestellt haben, daß er zu den Pflanzenharzen zu zählen sei und aus dem zu den Coniferen gehörigen Bernsteinbaume geflossen, der bei einer spätern Umgestaltung der Erde untergegangen ist. Es muß angenommen werden, daß dieses massenhafte Ausfließen des Harzes stattfand, ehe die Erde und ihre Bewohner ihre jetzige Gestalt angenommen hatten, denn nicht nur die Abdrücke von Holzstrukturen und Pflanzenzellen, deren die Sommerfeld'sche Sammlung kostbare Exemplare enthält, sondern auch die in dem erhärteten Harz eingeschlossenen Insektengehörten Gebilden an, die in der gegenwärtigen Periode nicht mehr vorhanden sind. In dem ersten Kasten sehen wir zunächst Kästen, in denen das „Fließen“ in der deutlichsten Weise anschaulich gemacht ist; das Harz ist in dünnen Schichten über einander gelegt, wie es eben nur beim Fließen gedacht werden kann. Die Annahme, daß hier die Schichten dadurch entstanden, daß das Harz nebeneinanderliegende Nischen im Baume ausgefüllt habe, wie es sonst ja auch vorkommt, muß in diesem Falle ausgeschlossen bleiben, da sonst das Harz Abdrücke der Holzstruktur angenommen haben würde, wie es in derlei Fällen regelmäßig zutrifft. Es reichen sich an tiefe „Schichten“ die Gebilde, die sich durch Tropfen gebildet und mitunter die wunderbarsten Formen angenommen haben. Ob diese Tropfen nun durchweg zum fossilen Bernstein gehören, ob er nicht dem Seebenstein zuzuzählen ist und seine Tropfenform durch das Rollen im Meeresgrunde angenommen hat, das läßt sich durch ein bloßes Beschauen durch die Glaskästen nicht so ohne weiteres feststellen und überlassen wir uns daher in dieser Beziehung unbedingt der Führung des erfahrenen Sammlers. Sehr lehrreich ist ferner die Sammlung von Bernstein in den verschiedenen Stadien der Verwitterung, ferner die Beobachtung der Beschaffenheit der innern Beschaffenheit und der äußern Schale, endlich die wunderbare Wandelung, welche das Kochen in Del am Bernstein hervorbringt. — Sehr reich und interessant sind die von der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft herausgegebenen geologischen Karten der Provinz Preußen nebst Bodenproben als Belege zu den Karten, sowie die von dem Direktor des Königl. zoologischen Museums Professor Dr. Zaddach selbst ausgestellten geognostischen Profile der Samländischen Bernsteinküste und Petrefakten der Provinz Preußen, sowie die von der Regierung eingeleiteten Bergwerksmodelle, Bohrungsanordnungen u. s. w. Unter den zahlreichsten ausgestellten Vorrichtungen ist der von A. Stelker in Gr. Mischen derjenige, welcher durch die beigefügte chemische Analyse von Professor Gräbe uns ein sicheres Urtheil gestattet. Nach dieser Analyse enthält der Lorf 48,2% Kohlenstoff, 4,7% Wasserstoff, 27,0% Sauerstoff, 15,3% Wasser und 4,8% Asche. — Die Fabrikate der Königsberger Preßtorffabrik, Gesellschaft auf Aktien, zeigen in ihren festen Ziegeln, die fast gar keinen Zäkerstoff enthalten einen könnigen Bruch und soviel Härte, daß sie eine Behandlung auf der Drehbank ermöglichen. Solche auf der Drehbank gefertigte Gegenstände von diesem Preßtorf sind unter Glas ausgestellt und zeigen eine glänzende Oberfläche, wie Jet oder Gagat, nur nicht so tief schwarz und nicht ganz so dicht. — Diese Fähigkeit der Bearbeitung und das Aussehen der mit scharfen Instrumenten behandelten Torfmasse lassen fast auf starken bituminösen Gehalt schließen. Der Lorf von F. Settegast in Wolfsdorf erscheint noch saferreich und daher in dem Prozeß der Umwandlung in Kohlenstoff noch nicht weit genug vorgeschritten zu sein. — Vorzüglich ist der von Anton Haysn ausgestellte Hochtarifauer Lorf. — Bei dem immensen Lorfreichthum unserer Provinz ist die Zahl der ausgestellten Produkte verhältnißmäßig gering zu nennen und namentlich ist die Bereitung

zum Theil noch in primitivem Zustande. — Aus dem Forste des Freiherrn von Romberg, Schloß Gerdaun, sind interessante Duerdurchschnitte von Aspen, Eichen, Birken und Weißbuchen ausgestellt, welche ein bereedtes Zeugniß von der Allwürdigkeit der Forst ablegen, ferner finden wir von dort Eichenholz im Sumpfe tief schwarz geworden und Eichen und Eichenmaser. Alles Holz ist selbst bei dem größten Durchmesser der Waldbesizer ferngesund. — Bei unserer neulichen Erwähnung der Grimau'schen Mühlenfabrikate aus Braunsberg hatten wir gesagt, daß wir kein anders ausgestelltes Weizenmehl von der Feinheit des 00 Mehls in der Ausstellung aufgefunden haben. Obwohl ein Blatt diese Bemerkung mit einem Fragezeichen versehen hatte, müssen wir dieselbe aufrecht erhalten. Daß andere Mühlen 00 Mehl fabriciren ist ja möglich; ausgestellt ist kein. — Geistreich ist übrigens der Einfall der Westpreussischen Handelsmühle Pilla Herzberg und Co. Mehl in verschlossenen Säcken auszustellen. Die Manier ist praktisch, die Güte der Produkte dadurch ad oculos zu demonstrieren, daß man sie unsichtbar macht. — Neben allerlei praktischen Dingen wie Krippen, Röhren, Lischen u. hat der Kunststeinfabrikbesitzer J. Mohr in Insterburg, der zugleich Maurermeister ist, einen Springbrunnen von Kunststein ausgestellt, der auch als verhältnißmäßig durchaus billig bezeichnet werden muß. Der Brunnen stellt Neptun mit dem Dreizack auf einem Postamente mit spielenden Delphinen dar und ist, wenn uns unser Augenmaß nicht täuscht, mindestens 15 Fuß hoch. Der Preis von 500 Thlr. erscheint in der That billig. Freilich ist die Hauptfigur des Ganzen, der Neptun keineswegs künstlerisch behandelt und erscheint strophulös. Die Fontainengruppe nebst Bassin von P. Janzen in Elbing steht künstlerisch auf weit höherer Stufe und übertrifft wesentlich den Insterburger Concurrenten. Bedauerlicher Weise fehlt hier die Preisangabe. In einem Garten, der sich solchen Schmuck gestatten kann, lände die überaus geschmackvolle, gußeiserne Veranda von Eduard Tiefen in Elbing passende Verwendung. Die Nothwendigkeit eine solche Veranda in alle möglichen Architekturen anzupassen hat, den Fabrikanten offenbar genöthigt von einer Ornamentik oberhalb der Beobachtung abzusehen und deshalb betonen wir ausdrücklich, daß es nicht wie einige Beschauer äußerten ein Pavillon, sondern eine Veranda sein soll. Die Ornamentik nach allen andern Dimensionen ist eine höchst geschmackvolle und sehr sauber ausgeführte. Die Front weist drei in höchst sauberer durchbrochener Arbeit durchgeführte Rundbögen mit reicher Vergoldung, die Seitenwände je zwei solcher Rundbögen auf. Das Ganze hat eine grünlliche, braunartige Farbe und macht einen überaus gefälligen und freundlichen Eindruck. Auch hierfür erscheint der Preis von 800 Thlr. incl. eiserner Möbeln verhältnißmäßig geringer. Im Gebiete der eisernen Turnfabrikate müssen die Gebäude, Fenster etc. von Rob. Till in Thorn gleichfalls ehrende Erwähnung finden. Hat er dem Gekänder auch den traurigen Namen „Grabgitter“ gegeben, so läßt sich diese geschmackvolle und saubere Arbeit doch immerhin gut in reich ausgestatteten Gartenanlagen verwenden. Um gleich im ähnlichen Genre von Turngegenständen zu verbleiben, möge die Marienburger Ziegelei und Thonwarenfabrik hier ehrende Erwähnung finden. In einem geschmackvollen, massiv in Rohbau ausgeführten kleinen Pavillon von annuthigen Formen befinden sich die von der Fabrik hergestellten Figuren und Gruppen, deren Modelle ohne Bedenken künstlerisch bedeutend genannt werden müssen. Dabei sind die Preise durchweg sehr billig. Beispielsweise kostet eine Gruppe, eine Amazone darstellend, die mit einem Hunde gegen einen Löwen kämpft nur 20 Mark. Bewacht wird der Pavillon von zwei Landsknechten aus hellgelbem Thon in Lebensgröße: ein Paar lebenswahre, jugendlich frische und künstlerisch wiedergegebene Gestalten. — Schiffszimmermeister Abraham von hier hat ein Zick-Boot zum Schnellfahren ausgestellt, das zwar sehr sauber ausgeführt ist und in seiner Einrichtung für den Landgebrauch gewiß ganz hübsch ist. Zum praktischen Gebrauch zu Wasser erscheint es nicht empfehlenswerth. Ein so leicht gebautes Boot ist stets rauh, d. h. es hat die Neigung zu kentern. In erster Reihe gehört zur Vermeidung des Umfallens ein Kiel und da das Gewicht des aufgerichteten Theils des im Boote ruhenden Menschen immer noch zu groß für das am Boden des Fahrzeuges entgegenwirkende Gewicht ist, so muß der Kiel auch noch plombirt werden. Sollte eine solche Plombe etwa innerhalb angebracht sein, dann wäre es wunderbar, daß der Aussteller diesen einzigen sein Fabrikat vor der Unbrauchbarkeit rettenden Umstand dem Beschauer verborgen hat.

Königsberg. Der seit vielen Jahren bei der hiesigen Königl. Regierung angestellte gewesene Regierungsrath Herr Kukratz ist an die Königl. Regierung zu Erfurt versetzt worden. — Von der Gewerbe-Ausstellung berichtet die „K. S. Z.“ Bei der Zusammenstellung der Raffemann'schen Buchdruckerei ereignete sich das Unglück, daß durch Nachlässigkeit der dabei beschäftigten Arbeiter ein Wangenstück niederfiel und in zwei Theile zerbrach. Ob und wie es möglich zu machen sein wird, dieses zu den wichtigsten Theile der Maschine gehörige Stück noch zusammensetzen, darüber konnte man noch kein Urtheil abgeben; im allergünstigsten Falle erleidet die Aufstellung und etwaige Inbetriebsetzung der Druckerei eine sehr unangenehme Verzögerung.

Durch Aushang an der Börse hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft bekannt gemacht, daß nach einem Uebereinkommen der Petroleum-Importeure dieser Artitel vom 1. Juni ab auch hier mit reiner Amerikanischer Lava gehandelt werden soll, wobei 100 Pf. Amerikanisch mit 45 1/2 Kilo berechnet werden. Ist die Lava auf den Zäffern unkenntlich, so werden 60 Amer. Pfund oder 27 3/10 Kilo in Ansatz gebracht. — Das hiesige „Handelsblatt“ erhält die Nachricht, daß die Einfuhr von Anilin-Farben in jedem Zustande nach Rußland wieder freigegeben ist, mit alleiniger Ausnahme von roth-färbendem Anilin, nicht in Crystallen. Diese einzige, nunmehr noch verbotene Sorte, sogenannter Anilin-Abfall, ist in der

That ein höchst unreines und giftiges Produkt, dessen Verbot für den Handel mit Anilinen gar keine Bedeutung hat.

Stallupönen. Am 7. Juni feierten die Parikulier Adamschen Eheleute das seltene Fest der Diamant-Hochzeit.

× Danzig, 10. Juni. Der hiesige Gartenbau-Verein wird auch in diesem Jahre in den vom Magistrat hierzu bereitwilligt gewährten Räumen des Franciscaner-Klosters eine große „Blumen-, Frucht- und Gemüse-Ausstellung“ veranstalten. Wie wir hören, sind von dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten dem Verein die silberne und bronzene Medaille ertheilt worden. — Auf der alten Klawitterschen Werft lief am Sonnabend Nachmittag das letzte dafelbst erbaute größere Schiff, die Bart „Hoffnung“ vom Stapel. Diefelbe ist für Rechnung der Lind'schen Mhederei gebaut, und hat eine Tragfähigkeit von circa 340 Lasten. — Dem Handel unserer Stadt steht jetzt wieder ein recht empfindlicher Verlust bevor. Die ungünstige Handels-Conjunktur hat neuerdings auch die internationale Handelsgesellschaft, welche hier unter der Leitung des Herrn Petzow ihre umfangreichsten Geschäftszweige besaß, zur Auflösung veranlaßt. Einzelne Theile des von derselben betriebenen Geschäfts werden von Privatleuten übernommen und fortgesetzt werden, die große Delmühle auf der Niederstadt, soll freihändig verkauft und der Rest des Geschäfts liquid gemacht werden. So weit sich der Stand des Geschäfts, das bisher in Danzig am einträglichsten war, übersehen läßt, sollen bedeutende Verluste bei der Auflösung für die Gesellschaftstheilhaber nicht zu befürchten sein und ist die Auflösung wesentlich nur durch die bei auswärtigen Filialen erzielten ungünstigen Resultate veranlaßt worden, nachdem der frühere Plan, das Geschäft auf Danzig zu beschränken, nicht die erforderliche Stimmenmehrheit der Aktionaire gefunden hat. — Trotz der umfassenden Vorichtsmaßregeln will die Nothkrankheit unter den hiesigen Militairpferden noch immer nicht ihr Ende nehmen. Es haben in diesem Sommer bereits gegen 50 Pferde deshalb getödtet werden müssen, wodurch dem Militairfiskus natürlich ein empfindlicher Schaden erwachsen ist. —

### Geriichtshalle.

1. Dem Wirth Anfas Rasputtis in Kl. Kurschen legt die Anklage zur Last, durch Mißbrauch seines Aufsehens seine Dienstleute Jons Perkamps und Michel Szwilwis zum Schafdiebstahl verleitet zu haben, während diese angeklagt werden, dieser Verleitung gefolgt zu sein. Die Angelegenheit ist durch die Beständnisse des P. zur Sprache gebracht, nachdem er von K. des Dienstes entlassen worden war. Nach diesen Beständnissen hat der Brodherz eines Tages nach Michaeli v. J. seinen genannten Dienstleuten den Befehl gegeben, dem Käthner P. ein Schaf zu stehlen. Beide gingen nach dem Stalle desselben und während Szwilwis vor der Thüre blieb, griff Perkamps ein Schaf und übergab es dem Ersteren, der es nach dem Keller des Dienstherrn brachte, woselbst es geschlachtet und demnach nach und nach gemeinschaftlich verzehrt wurde. Einen Monat darauf, haben auf Anweisung ihres Herrn beide Dienstleute ein Schaf des Käthners S. in Palamohren entwendet, im Walde geschlachtet und es dann wieder nach jenem Keller gebracht, wo es zerlegt, eingezogen und später gemeinschaftlich verzehrt worden. Rasputtis weist sämtliche Angaben des Perkamps als unwahr und als aus Rache erkornen zurück, während Szwilwis nur einräumt, beim Fortschaffen des zweiten Schafes Hilfe geleistet zu haben. Dasselbe sei nach der Bruchstube gebracht, von ihnen nach und nach dort abgefischt und verpeiset, ohne daß der Wirth eine Ahnung davon gehabt habe. Wenngleich die Königl. Staatsanwaltschaft die Anklage gegen Rasputtis aufrecht erhielt und 3 Monate Gefängniß beantragte, weil nicht anzunehmen, daß der 15jährige Burche Perkamps den Schafdiebstahl auf eigene Hand getrieben, sand doch der Gerichtshof keinen überzeugenden Beweis und sprach ihn frei, wogegen er den Perkamps zu 1 Woche und den Szwilwis zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilte.

2. Ein trauriges Familienbild entrollte sich heute vor uns. Die Liebe des Käthners Martin Abromeit aus Schudnaggen zu seinem Vater, an sich nie besonders stark, schwand mehr und mehr, als der blinde und greise Mann ihm das Grundstück abtrat und Ausgebinger wurde. Es fanden alsbald heftige Auftritte statt, welche den Sohn verleiteten, sich an seinem Vater thätlich zu vergreifen. Während kam ihm allerdings zu statten, daß der Letztere händelsüchtiger Natur war und den Spruch: „Ihr Eltern reizet eure Kinder nicht zum Zorne“ entweder gar nicht kannte oder doch nicht beachtete. Am 17. Februar c. wiederholte sich ein solcher Vorgang, als der alte Vater die ihm gebührenden Kleidungsstücke in allerdings nicht schmeichelhaften Worten verlangte. Seine eigene Frau hielt es diesmal mit ihrem Sohne und der Schwiegermutter. Alle drei fielen über den schwachen Mann her und schlugen ihn blutig. Zeugen darüber sind nicht vorhanden, die Angaben des Gemüthhandelten werden aber dadurch unterstützt, daß seine Frau Andern erzählt, daß ihr Mann tüchtige Prügel bekommen habe, außerdem ist er mit blutendem Haupte gesehen worden. Die heutige Verhandlung erregte die mitangeklagte Frau Abromeit sen. so sehr, daß sie sich in groben Schmähungen gegen ihren Mann erging und mit wahrer Verferkewuth auf die Barriere schlug, so daß selbst die Androhung des Vorstehens, sie zur Herstellung der Ruhe sofort verhalten zu lassen, nichts fruchtete. Der Gerichtshof gewann die Ueberzeugung von der Schuld der Angell. und verurtheilte den Martin Abromeit zu 6 Wochen, dessen Frau zu 3 Tagen und die unbändige alte Mutter zu 3 Wochen Gefängniß. Wir fürchten sehr, daß durch diese Verurtheilung der alte Ausgebinger aus dem Regen unter die Traufe gerathen wird.